

2. Rundbrief von Francesco Riatti aus Mollendo vom 26.03.05

Nun ist es wieder soweit, der 2. Rundbrief muss geschrieben werden und ich habe einfach keine Ahnung wie ich das Erlebte vernuenftig aufs Blatt bringen soll.

Heute ist Samstag, der 26.03. ein Tag vor Ostern und ich sitzte vor dem PC in meiner Einsatzstelle und versuche mich daran zu erinnern, was ich die letzten 4-5 Monate so alles gemacht habe. Ich fang einfach mal dort an wo mein letzter Rundbrief aufgehoeht hat.

Weihnachten stand vor der Tuer.

Die Vorweihnachtszeit war eine sehr anstrengende und stressige Zeit. Da hier in Peru das Schuljahr immer zu Weihnachten endet, standen im Dezember allerhand Schulpruefungen fuer die Kinder auf dem Programm. Wir hatten alle Haende voll zu tun, die Kinder so gut es ging auf ihre Pruefungen vorzubereiten. Es sind erstaunlicherweise auch alle Kinder durchgekommen. Ganz ehrlich muss ich aber sagen, dass es fuer einige besser gewesen waere, wenn sie das Schuljahr wiederholt haetten. Hier hab ich mal wieder gesehen, wie schlecht das Schulsystem ist. Weil einige Lehrer einfach keine Lust mehr haben, noch ein Jahr mehr mit einem schwierigem Schueler zu verbringen, schieben sie den Schueler einfach in die naechste Klasse.

Nach dem ganzen „Schulstress“ war dann auch endlich der 23.12. da. An diesem Tag haben wir in der Albergue die Weihnachtsfeier organisiert. Die Praktikanten, die uns nachmittags bei der Hausaufgabenbetreuung geholfen haben, haben fuer die Kinder ein wenig Theater gespielt und sich dann mit Traenen in den Augen von ihnen verabschiedet. Abends gab es dann fuer die Kinder richtig gutes Essen. Danach war dann die Zeit reif fuer den Hoehepunkt des Tages. Das Grippenspiel der Kinder. Ich muss ehrlich gestehen, dass ich mir einige Traenen verdruecken musste. Wenn man dann die Kinder so ruhig sieht und auch sieht, das sie sich alle Muehe geben, dass es ein schoenes Grippenspiel wird, dann ist das einfach wunderschoen. Nach dem Grippenspiel hat dann jedes Kind ein kleines Geschenk bekommen und eine kleine Tuete mit Suessigkeiten. Spaeter, als die Kinder alle nach Hause gegangen sind, haben wir, das Team der Albergue fuer uns noch ein bisschen gefeiert. Ich hatte von meinen Eltern ein Paket voller Lebkuchen und deutschen Weihnachtssuessigkeiten. geschickt bekommen. Dieses habe ich dann auf den Tisch gestellt und sie war in Null Komma nichts verputzt. Ich haette nicht gedacht, dass das den Peruanern so gut schmecken wuerde. Fuer mich war es eher komisch, Lebkuchen bei so einem warmem Klima zu essen.

Weihnachten in meiner Familie war eher ein ruhiges Fest ohne viel TammTamm. Wir, das heisst meine Gastmutter und ich sind in die Abendmesse gegangen, in der unter riesen Applaus das Christkind geboren wurde und durch die Kirche getragen wurde. Danach sind wir nach Hause, haben zusammen bis 24 Uhr gewartet um Weihnachten begruessen zu koennen, dann angestossen und angefangen das Festessen, welches die Oma ueber 2 Tage lang vorbereitet hat, zu vernichten.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, bin ich nach Arequipa gefahren um mich dort mit Kilian, Carmen und Magdalena zu treffen. Wir 4 wollten zusammen in den Colcacanyon, einer der tiefsten Canyons der Welt gehen. Nach kurzem informieren haben wir dann die Reise gebucht und schon in der selben Nacht sind wir zum Colca gefahren. Morgens dort angekommen, sind wir nach dem Fruehstueck gleich mit unserem Fuehrer losgewandert. Wir sind an dem Tag durch den halben Colcacanyon gewandert, bis zu unserem Uebernachtungsquatier in einer kleinen Oase mitten drin im Canyon. Nach einem „Candellightdinner“, weil es dort kein Strom gibt haben wir den Sternenhimmel noch ein bisschen unter die Lupe genommen und sind dann auch frueh ins Bett, denn am naechsten Tag stand der Aufstieg aus dem Tal an. Ich war echt froh das ich gut geschlafen hatte, denn der Aufstieg war schon ein kleines Stueck Arbeit. In 3 Stunden sind wir 1300 Hoehenmeter hochgelatscht. Es war aber bombastisch schoen, denn als wir oben angekommen waren, ging gerade die Sonne auf.

Wir sind dann auch gleich weiter zu einem Condorausichtsplatz gefahren. Leider haben die 6 Dollar Eintritt nichts gebracht, denn es war kein Condor zu sehen. Kilian und mir blieb also nichts anderes uebrig, wir haben/mussten dann halt die Condore spielen, so waren wir fuer kurze Zeit eine Touristenattraktion. Spaeter sind wir in ein Oertchen mit warmen Quellen gefahren und haben dort in einem Schwimmbad unsere mueden Beine entspannen koennen. Dann war die Zeit reif fuer die Rueckreise nach Arequipa.

Gleich nach der Reise in den Colca standen zwei grosse Feiern auf dem Programm: die eine war Silvester und die andere der Geburtstag von Mollendo. Silvester hab ich mit Kilian, Magdalena und Felix (Voluntario aus Bolivien) in einem Nachbardorf von Mollendo gefeiert. Wir haben tanzend das neue Jahr begruesst und sind irgendwann um 4 Uhr morgens, als unsere Beine nicht mehr tanzen konnten, nach Hause gegangen.

Sechs Tage spaeter war dann der Geburtstag von Mollendo. Zu dem Anlass waren Kilian und Magdalena wieder in Mollendo und zusaetzlich noch Carmen und Sarah aus Chimbote. Zusammen sind wir dann ins Stadion, wo die ganze Sause standfinden sollte. Es war eine riesen Gaudi. Ein Rockkonzert mit Salsazwischeneinlagen. Haben bis morgens durchgefeiert und auf dem Nachhauseweg noch mit anderen Peruanern auf der Strasse getanzt.

Nach den ganzen Feiern, war ich dann doch froh mal ein bisschen Ruhe zu haben. Die Albergue war die ersten 3 Wochen im Januar geschlossen. Ich war aber fast jeden Tag da, denn es gab hier und da immer was zu tun. Vor allem auf der Baustelle vom Comedor. Aber ich hatte auch viel Zeit, die ich in meiner Haengematte und am Strand verbringen konnte. Alles in allem war es eine sehr ruhige Zeit.

In der letzten Jaunarwoche fingen dann die vacaciones utiles (nuetzliche Ferien) an. Der Zufall wollte es so, das Kilian mit seinen Alberguekindern im Nachbardorf von Mollendo auch gerade seine vacaciones utiles hatte. So haben wir als Eroeffnung unserer vacaciones utiles ein Fussballspiel organisiert. Die erste offizielle Copa Partnerschaft. Kilians Albergue gegen meine. Wir haben extra einen Pokal gekauft. Leider haben wir Mollendinos eine schwere Schlappe bezogen, wobei man auch sagen muss, dass Kilians Jungs

koerperlich einfach ueberlegen waren. Fuer die, die es interessiert: wir haben 11:0 und 5:4 verloren. Ich habe gleich danach mein Karriereende meiner noch so jungen Trainerlaufbahn angekuendigt.

Am naechsten Tag bin ich mit Leon (Voluntario aus Chimbote) und Marc (Cusco) auf unsere Nordtour aufgebrochen. Wir haben auf dem Weg nach Norden noch Isi (Voluntaria aus Churin) und Jonas (Voluntario aus Trujillo) aufgegabelt. Von Chimbote aus ging es los. Wir sind ueber Trujillo nach Chiclayo, von da aus nach Mancora und Zorritos bis hoch nach Thumbes gefahren. War echt eine super Reise. Haben dank Isi ein gutes Kulturprogramm gehabt und dank uns Jungs auch ein gutes „Ausruh-Programm“. Wir haben uns in den Strandoertchen Mancora und Zorritos so richtig die Sonne auf den Bauch scheinen lassen. Aber dann in Chiclayo und Trujillo echt super Ausgrabungsstaedten und Museen gesehen. War echt ein guter Mix. Allerdings war der Rueckweg ein bisschen lang. Von Thumbes aus habe ich fast 3 Tage bis nach Mollendo gebraucht. Ich habe in Lima noch einen Zwischenstop eingelegt, da Fili mich gebeten hat, Teller und Tassen aus rostfreiem Stahl fuer die Albergue zu kaufen.

Als ich Anfang Februar wieder in Mollendo war, waren die vacaciones utiles gerade so ins Rollen gekommen. Es war herrlich, die Kids wiederzusehen. Waehrend den vacaciones utiles hatten die Kinder morgens immer Unterricht und nachmittags haben wir dann entweder in der Albergue gespielt oder haben Ausfluege gemacht. Entweder ans Meer oder an Spielplaetze. Ich habe fuer die etwas Groesseren morgens eine Deutschklasse angeboten. Ich hatte am Anfang einige Probleme, da die Kinder echt gemacht haben was sie wollten, aber nachdem ich dann die Schlimmsten an die frische Luft gesetzt habe, ging es echt gut. Und die, die zuerst die groessten Chaoten waren, waren spaeter die liebsten Engel. Ob die Kinder in den 3-4 Wochen etwas deutsch gelernt haben weiss ich nicht, es hat ihnen und auch mir auf jeden Fall viel Spass gemacht.

Gleich in der ersten Februarwoche stand Karneval an. In Deutschland war ich ueberhaupt nicht der Karnevalliebhaber, aber hier kann ich mich echt daran gewoennen. Waehrend der ganzen Karnevalswoche ist es hier Brauch, eine Art Wasserbombenkrieg im Staedtchen zu veranstalten. Man kann es sich so vorstellen, dass einfach aus jedem offenen Fenster und von jedem Balkon aus Wasserbomben fliegen. Die Deppen waren halt die, die gerade auf der Strasse liefen. Ich selbst bin auch am Anfang schoen naiv die Strassen langgelaufen, hab mich dann aber auch lieber dafuer entschieden vom Balkon aus mit meinem Gastbruder Leute abzuwerfen. Haben in der Woche bestimmt 500 Wasserbomben verbraucht.

In der Albergue haben wir natuerlich auch eine Karnevalsschlacht gemacht. Leider blieb es nicht nur bei Wasser. Ich habe innerhalb von 30 sek. bestimmt 13 Liter Wasser, 3 Eier, 1 Stueck Torte, ein paar Haende voll bunter Kreide, ein bisschen Farbe und weiss was ich noch alles abbekommen. Aber ich hab natuerlich auch kraeftig ausgeteilt. Fazit war, das die Albergue danach aussah wie ein Schlachtfeld. Es war eine riesen Gaudi. Meine Klamotten konnte ich danach allerdings wegwerfen.

In der darauffolgenden Woche sind wir dann 2 mal an den Strand gegangen. Wir haben Essen, Getränke, Sonnenschirme usw. alles mitgenommen und den ganzen Tag mit den Kindern am Strand verbracht. Einmal sind wir ins Schwimmbad. Dort musste ich dann den ganzen Tag mit den Kindern die Rutschen testen. Hier in Peru werden die Wasserrutschen auch einfach so hingebaut, da braucht man keine Sicherheitskontrolle oder so. Mich hats bei einigen Rutschen echt fast rausgehauen- sind schon nicht ungefährlich, diese Kamikazerutschen.

Zu den vacaciones utiles kam im Februar noch die letzte Bauetappe vom Comedor hinzu. Das ganze Bauprojekt (Esszimmer, Küche, Lagerraum, Waschraum und Werkstatt) war dann 5 min. vor der Einweihungsfeier am 25.02. fertig. Zu dem Anlass kam extra der Bischof aus Arequipa. Die Albergue war voll mit Kameras und Reportern. Der Chor der Albergue hat gesungen und einige Kinder haben traditionelle Tänze vorgeführt. Bei einem der Tänze habe ich auch mitgetanzt. Die ganzen Feierlichkeiten gingen dann auch gut und schnell über die Bühne. Für die Reporter waren Carolin (aus der Partnergemeinde Oberried) und Steffi (die für 4 Monate in der Albergue mithelfen wird) das gefundene Fressen, da sie die beiden „gringas“ noch nicht kannten. Sie mussten dann Fragen beantworten und dem Blitzlichtgewitter standhalten.

Alles im allem war der Februar wirklich der schönste aber auch der anstrengste Monat, den ich bisher in Peru verbracht habe. Ich bin immer um 7 Uhr morgens aus dem Haus und war abends um 22 Uhr wieder zuhause.

Ende Februar war die clausura (Schlussfeier) der vacaciones utiles. Zu dem Anlass haben wir aus der Albergue nochmal die traditionellen Tänze aufgeführt. Die Kinder haben vor laufenden Kameras vom Bürgermeister Schulutensilien bekommen. Mich erinnern die Auftritte vom Bürgermeister immer an klassische Propagandaauftritte. Nach der clausura war die Albergue eine Woche lang geschlossen. Während dieser Zeit haben wir die Albergue wieder für den „normalen“ Schulalltag eingerichtet.

In der zweiten Märzwoche hatten wir Voluntarios unser zweites und letztes Zwischenseminar in einem Strandhaus der deutschen Gemeinde im Sueden von Lima. Vom Haus waren es ca. 5 Schritte bis zum Strand. Geleitet wurde das Seminar von unserer Regina (genannt Regie). Wir hatten jeden Vormittag Programm. Zwei mal kamen Referenten die einen Vortrag gehalten haben und einen Tag hatten wir mit dem deutschen Padre Vicente ein tolles Gespräch über Kirche und Glauben in Peru wie auch in Deutschland. Wir hatten aber auch genügend Zeit um uns untereinander auszutauschen. Jeden Abend haben wir schön gemütlich mit einem Bierchen den Sonnenuntergang genossen und dabei Karten gespielt oder einfach nur glücklich auf dem Balkon gesessen. Kili, Leon, Magalie, Carmen und ich haben an einem Nachmittag sowas ähnlich wie surfen versucht. Allerdings mit bodyboards. Ich bin froh, das ich noch lebe. Ich versteh bis heute nicht, wie man das hinbekommen soll, wenn man mit einer Hand das Board mit der anderen die Badehose festhalten muss und dazu noch auf Wellen und Felsen achten muss. Hab auch hier meine noch junge Surferkarriere an den Nagel gehängt. Ich bleib lieber an Land.

Nach dem Zwischenseminar haben wir (Kili, Leon, Jonas und ich) uns gleich nach Trujillo aufgemacht wo unsere Dschungeltour starten sollte. Wir sind dann relativ verplant - wie immer- 18 std. nach Tarapoto gefahren und von da aus nochmal 5 std. nach Yurimaguas am Amazonas gefahren. Wir sind dort am Montag angekommen und wollten am selben abend eigentlich mit einem Boot nach Iquitos schippern. Leider hat sich unsere Abfahrt wegen peruanischer Zeitangaben bis auf Mittwochabend verschoben. Wir haben die Zeit dann damit verbracht, uns Yurimaguas ein wenig anzuschauen und in unseren Haengematten, die wir auf dem Boot schon aufgehaengt hatten, zu chillen. Mittwoch ging es dann tatsaechlich los. Die 2 Tage und Naechte bis nach Iquitos haben wir mit lesen, reden, schlafen und Schach spielen verbracht. Natuerlich haben wir auch die super Natur genossen.

Als wir dann endlich in Iquitos waren und unser Hotel hatten, war erstmal duschen angesagt. Nach 5 Tagen im tropischem Klima ohne Dusche war das wirklich mal noetig.

In Iquitos selbst hat uns einen Tag lang ein peruanischer Freund von Leon die Stadt gezeigt. Wir waren in einem Zoo, auf diversen Maerkten, auf denen einfach alles verkauft wurde- von Schildkroeten ueber diverse Heiltranke bis hin zu Krokodilsbeinen.

Am naechsten Tag sind wir dann mit einem Einheimischen Dschungelfuehrer richtig rein in das Amazonasgebiet/Busch. Das war wirklich das faszinierendste. Wir haben alle moeglichen Tiere und Pflanzen gesehen und abgesehen von ca. 20 Mueckenstichen haben wir es auch ganz gut ueberlebt.

Aber nach einer Woche, die wir im vollem Gruenzeug verbracht haben, war ich dann wieder froh, in mein Mollendo zurueckzukommen. Es ist wirklich schoen zu reisen, aber es mind. genauso schoen wieder an seinen Ort zurueckzukommen. Die Kinder haben mich nach den 2 Wochen halb umgerannt vor Freude.

Hier in Mollendo hat das neue Schuljahr angefangen. Es laeuft zwar noch nicht richtig, aber die Kinder gehen immerhin zur Schule. Da das Schuljahr einen Monat frueher angefangen hat als ueblich, nehmen die Lehrer alles noch etwas lockerer. Richtigen Unterricht machen sie noch nicht. Auch die Praktikanten, die uns in der Albergue bei der Hausaufgabenbetreuung helfen, sind noch nicht eingetroffen- dass beudeudet, das wir in der Albergue eine Menge Arbeit am Nachmittag haben. Es ist eigentlich kaum zu schaffen, jedem Kind bei den Hausaufgaben zu helfen. Wir hoffen aber, dass nach Ostern die Schule endlich richtig anfaengt und das dann auch die Praktikanten kommen.

Am Donnerstag vor Ostern war die Messe bezueglich des letzten Abendmals. Hier ist es so ueblich, das der Pfarrer waehrend der Messe 12 Personen die Fuesse waescht. Also mich ueberrascht es immer wieder, was die Peruaner alles in ihre Messe einbauen.

Am Freitag haben die Jugendlichen der Pfarrei die Passion Christi nachgespielt. Ich habe auch mitgemacht. Ich habe einen roemischen Legionaer gespielt. Das ganze Schauspiel hat auf dem Kirchplatz angefangen und endete 2 Std. spaeter, ca. 2 km weiter in der Wueste auf einem Huegel mit der Kreuzigung.

Die spielen hier wirklich alles nach. Der Jesusschauspieler wird echt ans Kreuz gehaengt und wird auch ausgepeitscht und alles. Mir kam es sehr komisch vor, als sogar alte Omas am Strassenrand anfangen zu schreien, dass Jesus unschuldig sei. Manche Leute kamen auch mit Wasserflaschen und haben dem Jesusschauspieler zu trinken gegeben. Ich hatte waehrend der ganzen Zeit ein zwiespaeltiges Gefuehl, denn auf der einen Seite hat es mir Spass gemacht, mit den Jugendlichen das Schauspiel zu spielen, aber auf der anderen Seite hatte ich als Legionaer ein echt schlechtes Gewissen. Das kam wirklich von den Zuschauern, die einen komisch anschauen und das ganze Schauspiel sehr ernst nehmen. Es war aber auch wieder eine tolle Erfahrung.

Das war so mehr oder weniger was ich in den letzten Monaten erlebt habe.

Wie gehts jetzt weiter?

Mollendo wird jetzt nach den Sommermonaten Januar und Februar, waehrend denen die Stadt voellig ueberfuellt war mit Touristen wieder ruhiger und leerer. In der Albergue bleibt es aber laut und lebhaft und auf genau das freu ich mich jetzt in der Zeit, die kommt.

Viele liebe Gruesse

Francesco